

Mittelfrankens Bezirkstagspräsident Armin Kroder über CO₂-Sparen als Schwerpunkt der Energiepolitik im Bezirk

„Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen“

Nicht erst seit der aktuellen Jugend-Bewegung „Fridays for Future“ befasst sich der Bezirk Mittelfranken mit Klimaschutz und Energiefragen. Bezirkstagspräsident Armin Kroder (Freie Wähler) spricht über bereits Erreichtes und künftige Ziele.

BSZ Herr Kroder, Sie sind bekannt dafür, dass Sie sich als Landrat sehr für die dezentrale Energieversorgung engagieren. Wo liegen die energiepolitischen Schwerpunkte des Bezirks?

ARMIN KRODER Wir haben uns zunächst auf die CO₂-Reduzierung konzentriert. Und inzwischen haben wir gegenüber dem Referenzjahr 2009 60 Prozent eingespart, und das jedes Jahr. Das ist aus meiner Sicht bemerkenswert.

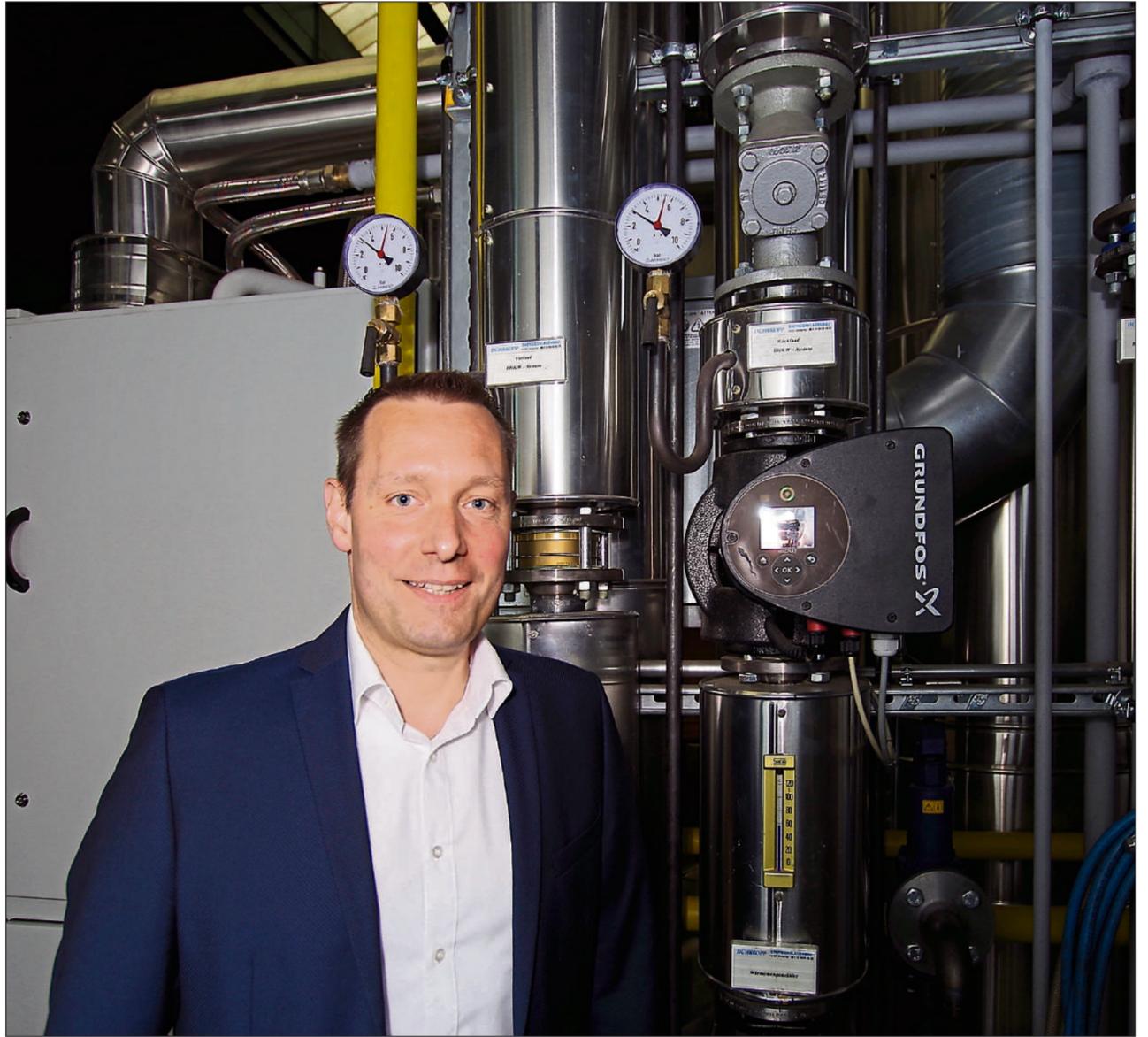
BSZ Wie genau hat der Bezirk das erreicht?

KRODER Wir haben die Themen Energieversorgung aufgegriffen, sowohl in den Gebäulichkeiten, als auch in der Mobilität. Nachhaltigkeit ist da für mich ein wichtiger, ein attraktiver Begriff. Es geht darum, Ökologie, Ökonomie und

Weihenstephan-Triesdorf mit einem Standbein vertreten. Die Einrichtungen dort sind extrem welttoffen und international aufgestellt, Leute aus aller Welt sind da, um zu lernen. Triesdorf ist unser Aushängeschild. Es wird viel zum Thema Energie dort ausprobiert, vor allem die Auswirkungen auf den echten, tagtäglichen Betrieb. Und davon profitieren wir tatsächlich. Doch dass da sehr viel passiert, das wissen immer noch zu wenig Menschen. Da müssen wir mehr mit den Pfunden wuchern.

BSZ Haben Sie dafür Beispiele?

KRODER Die praktische Erprobung verschiedener Photovoltaikmodule seit 1989 beispielsweise, die übrigens immer noch im Betrieb sind. Die Errichtung der ersten Biogasanlagen in Bayern. Nach dem da-



Armin Kroder, Bezirkstagspräsident von Mittelfranken und Landrat des Landreises Nürnberger Land, im Heizhaus des Bezirksklinikums Ansbach, von dem auch das benachbarte Bezirksrathaus Mittelfranken mit Wärme versorgt wird. FOTO: WRANESCHITZ

„Wir müssen mehr schaffen beim Umbau der Energieversorgung“

soziale Aspekte zum guten Ausgleich zu bringen, statt sie gegeneinander auszuspielen. Wir betreiben zum Beispiel die Gebäudewirtschaft nachhaltig. Seit 2010 gilt: Ökostrom-Einkauf für alle Einrichtungen. Am Bezirksklinikum hier neben dem Bezirksrathaus wurde die Zentralheizung auf Hackschnitzel umgestellt. Beim Neubau am Bezirksrathaus halten wir den KfW-55-Energiestandard ein. Und eine Solarstromanlage mit Eigenstromnutzung kommt auch oben drauf. Wir versuchen also, auf moderne Entwicklungen offen zu reagieren, aber gleichzeitig wirtschaftlich zu bleiben. Ich gehe zu: Das Ringen um den Ausgleich bleibt schwierig und anstrengend.

BSZ Wie sind Hochschulen und Bildungseinrichtungen der Region in die energiepolitische Strategie des Bezirks eingebunden?

KRODER Da sind zunächst einmal die Triesdorfer Lehranstalten des Bezirks selbst zu nennen. Dort ist bekanntlich auch die Hochschule

mals in Triesdorf konzipierten Fütterungsverfahren arbeiten heute 90 Prozent aller Biogasanlagen. Die Erprobung von alternativen Energiepflanzen, die einerseits ökologisch wertiger sind als Mais, und andererseits Lösungsansätze zur Monokultur-Diskussion bieten. Wir drücken uns also nicht um schwierige Themen, sondern suchen nach Lösungen. Passend dazu wird gerade in Triesdorf das Zentrum für Energie und Landtechnik gebaut.

BSZ Als Landrat im Nürnberger Land stellen Sie sich aktiv gegen neue Stromtrassen. Wie ist Ihre mittelfränkische Sicht der Dinge? Immerhin sind Roßtal-Raitersaich und Altdorf-Ludersheim zwei zentrale Orte der deutschen Stromnetz-Ausbauplanung.

KRODER Meine politische Grundhaltung bleibt immer die gleiche. Es gehört aber zur Wahrheit dazu, dass wir mehr schaffen müssen beim Umbau der Energieversorgung. Wie gesagt: Hier hat der Be-

zirk selbst schon einiges getan. Und bei den Stromtrassen: Da ist Stand heute die Variante P44/P44mod vom Tisch. Das ist ein gutes, aber gleichzeitig auch ein schlechtes Zeichen. Denn ich verstehe unter Energiewende eine dezentrale Versorgung. Da geht es nicht nur um Strom, sondern auch

um Mobilität und Wärme. Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit spielen natürlich eine Rolle. Aber die neuen Leitungen sollen 100 Milliarden Euro kosten und bringen den Übertragungsnetzbetreibern sieben Prozent Verzinsung. Es geht dabei also um so viel Gewinn, wie sonst fast nirgends mehr machbar.

BSZ Was stellen Sie sich als Alternative vor?

KRODER Grundsätzlich sollte das Thema Daseinsvorsorge unter öffentlichem Regime bleiben: Energie, die ganze Infrastruktur allgemein. Gut, dass das beim Trinkwasser noch so ist. Ich halte eine regenerative und dezentrale für

eine gute Energiewende. Und sie ist bezahlbar. Es ist das Zusammenspiel von Ökologie und Ökonomie: Es macht einen Sinn, dass das Geld in der Region bleibt. Und das Thema Unabhängigkeit von Energieimporten ist auch nicht von der Hand zu weisen.

Interview: HEINZ WRANESCHITZ

Mainfranken-Messe im Herbst

Plattform des Bezirks

Ein Würzburger Großereignis wirft bereits jetzt seine Schatten voraus: Im kommenden Herbst findet vom 28. September bis 6. Oktober die „Mainfranken-Messe“ statt. Auch in diesem Jahr wird die Halle des Bezirks Unterfranken ein Publikumsmagnet sein. „Für uns bietet sich eine gute Gelegenheit, einer breiten Öffentlichkeit die vielfältigen Aufgaben, die der Bezirk erfüllt, zu präsentieren“, freut sich Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (CSU) schon jetzt auf diese unterfränkische Leistungsschau.

Eine herausragende Rolle wird in diesem Jahr das Thema Inklusion spielen. Seit Jahren engagiert sich der Bezirk, behinderten Menschen die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und am Arbeitsleben zu ermöglichen. So setzt der Bezirk Unterfranken zum Beispiel derzeit die neue Hilfe „Budget für Arbeit“ im Rahmen des zum 1. Januar 2018 in Kraft getretenen Bundesteilhabegesetzes (BTHG) um. Dabei sollen Menschen mit Behinderung, die bisher im Arbeitsbereich einer Werkstatt für behinderte Menschen tätig sind, auch bei einem Arbeitgeber des allgemeinen Arbeitsmarkts beschäftigt werden. Der Arbeitgeber erhält dafür monatliche Zahlungen aus der Sozialhilfe.

In Zusammenarbeit mit den Mainfränkischen Werkstätten wird das wichtige Zukunftsthema



Bezirkstagspräsident von Unterfranken, Erwin Dotzel (Mitte), macht auch beim BR Werbung für die Mainfranken-Messe. FOTO: FLORIAN HILLER

der Inklusion vielfältig dargestellt. Insbesondere wird im Rahmen der Messe Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel am 30. September auf der Bühne des Bayerischen Rundfunks den Inklusionspreis des Bezirks überreichen.

Daneben präsentiert sich der Bezirk Unterfranken aber auch als Genussregion. Fische aus unterfränkischen Gewässern sind weiterhin beliebt und begehrt. Dafür sorgt nicht zuletzt die Fischereifachberatung des Bezirks Unterfranken. Eine besondere Gaumenfreude ist aber auch der Lachs, der heuer zum Fisch des Jahres gekürt wurde. Wer sich die Fische jedoch nicht nur schmecken lassen will, sondern ihnen auch einmal Auge in Auge gegenüberstehen möchte, hat vor einem riesigen Aquarium

mit 40 000 Litern Fassungsvermögen Gelegenheit. Und was könnte zu einem leckeren Fisch aus heimischen Gewässern besser passen als ein Glas Frankenwein? Am Stand der Weinfachberatung stehen daher die perlenden Getränke im Mittelpunkt. Denn nicht nur Festtage werden mit einem Glas Sekt oder einem schäumenden Secco erst richtig feierlich.

Eine andere wichtige Aufgabe, die der Bezirk als dritte kommunale Ebene in Unterfranken wahrnimmt, ist die Kulturarbeit und Heimatpflege. In diesem Jahr werden die Besucher einen repräsentativen Ausschnitt aus der Ausstellung „Gärten in Unterfranken – Mensch und Natur im Porträt“ erhalten. Außerdem werden die Neukonzeption des Graf-Lux-

burg-Museums in Schloss Aschach und das beliebte Freilandmuseum in Fladungen auf der Mainfranken-Messe eine große Rolle spielen. „Besonders freue ich mich, dass wir nach zweijähriger, intensiver Renovierungsarbeit am Graf-Luxburg-Museum in Schloss Aschach im nächsten Jahr endlich wieder die Tore öffnen können“, betont Dotzel.

Daneben ist der Bezirk Unterfranken zudem Träger einer ganzen Reihe medizinischer Einrichtungen und Kliniken, die sich während der Mainfranken-Messe im Gesundheitspark in Halle 12 vorstellen, nämlich die Orthopädischen Krankenhäuser Schloss Werneck und König-Ludwig-Haus (Würzburg), die Krankenhäuser für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Lohr am Main und Werneck sowie das Thorax-Zentrum Bezirk Unterfranken (Münnerstadt). Für einen informativen Messeauftritt sorgt zudem die Dr. Karl-Kroiß-Schule (Würzburg), deren Träger ebenfalls der Bezirk Unterfranken ist.

„Die Mainfranken-Messe 2019 wird auch in diesem Jahr wieder eine gute Möglichkeit sein, um die eigene Heimat ein Stück weit besser kennenzulernen und die vielen positiven Seiten von Unterfranken wertzuschätzen“, resümiert Dotzel, der sich schon jetzt auf die ereignisreichen Tage im Herbst freut. > FLORIAN HILLER

Vollversammlung in Augsburg

Vom Wert der Heimat

Am 4. und 5. Juli 2019 trifft sich der Bayerische Bezirkstag zu seiner Vollversammlung in Augsburg. Sie steht unter dem Leitgedanken „Vom Wert der Heimat – Kultur-, Landschafts- und Sozialraum“.

Im öffentlichen Teil des ersten Tags bildet nach dem Tätigkeitsbericht durch den Präsidenten des Bayerischen Bezirkstags, Franz Löffler (CSU), die Festrede des Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder (CSU) einen weiteren Höhepunkt der Veranstaltung. Im Anschluss daran folgt die Aussprache zum Tätigkeitsbericht. Der Tag wird durch die traditionelle Abendveranstaltung, die vom gastgebenden Bezirk Schwaben ausgerichtet wird, abgerundet.

Am zweiten Tag des Gremiumtreffens wird dann das Tagungsthema aus unterschiedlicher Sicht beleuchtet. Nach einer Einführung in die Grundthematik durch den Präsidenten des Bayerischen Bezirkstags, Franz Löffler, wird zunächst der Frage nachgegangen: „Patient Heimat?“ Die Heimatpfleger des Bezirks Schwaben, Peter Fassl, und des Bezirks Niederbayern, Maximilian Seefelder, die Bezirksheimatpflegerin des Bezirks Mittelfranken, Andrea Kluxen, sowie der Populärmusik-Beauftragte des Bezirks Unterfranken, Peter Nader, werden sich dieser Fragestellung in einer Gesprächsrunde

widmen. Daran anschließend wird Michael Schrödl, Zoologische Staatssammlung München, die These untermauern, dass Heimat endlich sei.

Einen weiteren „Farbtupfer“ bildet dann Christine Degenhart, Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer, die sich der Aufgabenstellung „Architektur schafft Heimat“ zuwendet, bevor Francis Ahaneku, Krankenpflegerhelfer aus München, sowie Ernst Schroeder, Bund der Vertriebenen – Landesverband Bayern, Ausführungen zu den Überlegungen machen, inwieweit es eine „zweite Heimat“ gibt.

Des Weiteren folgt ein besonderer Schwerpunkt durch die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Charlotte Knobloch, die den Delegierten und Gästen der Vollversammlung darlegen wird, „Warum ich in meiner Heimat geblieben bin“. Und schließlich rundet das frühere Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung, Heribert Prantl, den Themenreigen des zweiten Tags mit einem Grußwort, das unter dem Motto „Heimat in bewegten Zeiten“ steht, ab.

> ULRICH LECHLEITNER

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: Ulrich Lechleitner